

Sebastian

Psychisch krank und völlig normal

Vorurteile? Die anderen, klar, diejenigen, die auf Ausländer schimpfen, auf Flüchtlinge, auf Sozialschmarotzer – die haben Vorurteile. Dabei haben die doch meist gar keinen Kontakt zu Migranten. Oder zu Menschen, die von Hartz-IV leben müssen. Oder sie haben Flüchtlinge vielleicht gerade mal im Fernsehen in einer Nussschale im Mittelmeer gesehen. Aber wir? Wir sind doch aufgeklärt und haben keine Vorurteile.

»Wenn in den Medien über psychisch kranke Menschen berichtet wird, dann meist im Zusammenhang mit Gewalttaten«, sagt Barbara Wolf, eine von zwei Geschäftsführerinnen des »Vereins zur Förderung einer sozialen Psychiatrie«, kurz VSP. Ja und? Man liest doch immer wieder in den Zeitungen, dass solche Leute gewalttätig wurden, dass sie wegen irgendwelcher Delikte vor Gericht standen. Vor Kurzem erst wieder: »Psycho wegen Brandstiftung angeklagt«, stand da als Schlagzeile. »So was geht ja gar nicht«, betont



Vorurteile über psychisch Kranke gibt es zuhauf – der Verein VSP kümmert sich um die Menschen.

Foto: pr

Wolf. Mit so einem Job muss man so was ja sagen. Oder? »Es ist schon auffällig, dass in Vorabendserien immer mal wieder psychisch Kranke auftauchen, immer im Zusammenhang mit Gewalttaten«, so Wolf. Ist das

so? »Ja, das ist so – dabei verüben psychisch kranke Menschen durchschnittlich deutlich weniger Gewalttaten als der Rest der Gesellschaft«, betont die VSP-Geschäftsführerin. »Und in den Medien taucht nie jemals

auf, dass Menschen mit solch einer Erkrankung eine erfolgreiche Therapie hinter sich gebracht haben, dass sie anschließend im Zusammenspiel mit Medikamenten ein nahezu völlig normales Leben führen können.«

Es gelte, die Vorurteile aufzubrechen, zu zeigen, dass psychisch Kranke ganz normale, »zum Großteil liebe, nette Menschen sind«, die vielleicht an der einen oder anderen Stelle etwas Unterstützung benötigen. Der VSP ist solch eine Institution, die sich darum kümmert. Mit den unterschiedlichsten Projekten etwa, wie der »Flexiblen Tagesstruktur« – wo Menschen nach einer Therapie oder nach einem Klinikaufenthalt wieder an das »ganz normale Leben« gewöhnt und quasi wieder fit für den Alltag gemacht werden. Das Projekt ist nun vom Landkreis nach drei Jahren aus dem Status des Modellcharakters herausgehoben und in eine Dauerfinanzierung überführt worden. »Da könnten sich andere Landkreise eine Scheibe abschneiden«, betont Barbara Wolf. Denn Reutlingen ist der einzige Kreis, in dem dieses Projekt nun mit den zwei Standorten in Zwiefalten und an der Achalm dauerhaft über die...

Fortsetzung auf Seite 2

Fortsetzung von Seite 1

...Eingliederungshilfe finanziert wird. Wie aber soll man gegen Vorurteile in der Gesellschaft vorgehen? Wenn es doch schon früher immer hieß: »Wenn d'spinnsch, kommsch nach Zwiefalte.« Natürlich sollte sich da jeder an die eigene Nase fassen und mal sein Hirn durchforsten, was da alles so an Einseitig- und Engstirnigkeiten zu finden ist. An Intoleranz und Beschränktheiten. Das allein wird aber nicht ausreichen, Vorurteile haben ja nun mal den Charakter, dass sie unbewusst gepflegt werden. »Um Aufklärungsarbeit

zu betreiben, gehen wir mit psychisch Kranken immer wieder in Schulen«, betont Barbara Wolf. Wenn Kinder und Jugendliche erkennen – das sind doch ganz normale Menschen, mit denen man reden kann, werde schon viel erreicht. Gleichzeitig planen die VSP-Mitarbeiter ein Projekt, das sich »Inklusionsbegleiter« nennt – da werden Ehrenamtliche gesucht, die psychisch Kranke mit zu Freizeitaktivitäten nehmen. Ganz wichtig beim Aufbrechen von Vorurteilen sei zudem das sogenannte »Betreute Wohnen in Familien«. Wenn in diesen Familien, aber auch bei Einzelpersonen, Paaren oder gar in Wohngemeinschaften Menschen mit psychischen Erkrankungen aufgenommen werden und die ganze Verwandtschaft, alle Bekannten sehen, dass das gut funktioniert – »dann sind das die besten Multiplikatoren«, betont die VSP-Geschäftsführerin. Also – worauf warten wir noch. Los geht's. Mit dem Bearbeiten von Vorurteilen.